

Zeit & Schrift

Herausgeber und Redaktion

Peter Baake Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/
Oberweiler
Tel.: 07821 / 99 81 47
Fax: 07821 / 99 81 48

Wolfgang Schulz Raentaler Str. 8
13465 Berlin
Tel.: 030 / 4 01 22 54
Fax: 030 / 40 10 12 79

Ulrich Weck Zoppoter Str. 23
14199 Berlin
Tel./Fax: 030 / 8 24 57 35

Bestelladresse

Peter Baake
Im Breiten Feld 23
77948 Friesenheim/Oberweiler

E-Mail

zeit.schrift@gmx.de

Elektronische Fassung

(kann kostenlos heruntergeladen werden)
<http://www.zs-online.de>

Bankverbindung

Zeit & Schrift – Ulrich Weck
Deutsche Bank 24 AG Berlin
BLZ 100 700 24
Kto. Nr. 592 6720

Verlag

Buhl Data Service GmbH
57290 Neunkirchen / Siegerland

Die Herstellungs- und Versandkosten betragen ca. 4,- DM je Exemplar. Sie werden durch Spenden aufgebracht.

Bibelstellen sind in Elberfelder oder Revidierter Elberfelder Übersetzung angegeben.

Abgedruckte Artikel, Beiträge oder Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Sie stimmen aber mit der grundsätzlichen Haltung der Redaktion zur Heiligen Schrift überein.



11. Sept. 2001

„Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm (Jesus) von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte. Und er (Jesus) antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete: meint ihr, dass {sie} vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.“ Lk 13:1 – 5

Die Nachrichten und Bilder des 11. September 2001, die uns aus New York und Washington erreichten, werden wir, so dachte ich, so schnell nicht vergessen können. Ja, das seien keine guten Nachrichten, hörte ich nach ein paar Tagen von Bekannten. Aber in zwei Wochen sei alles veraltet und das nächste Thema würde uns bewegen. Die Börse nebenan (die in der Wall Street) würde ihr Handeln und Feilschen bald wieder beginnen, hieß es mit fromm-kritischem Augenaufschlag.

Wenn man jetzt nur besonnen über eine entsprechende Antwort nachdenken und an der Gewaltspirale nicht unnötig drehen würde, wurde noch befürchtet. Und mit Blick auf die eigene Ölheizung im Keller hoffte man auch in Zukunft auf einen moderaten Ölpreis.

Das hat uns doch nicht kalt gelassen, die Nachrichten am Tag dieses beispiellosen Terroranschlages und am Tag danach. Fünftausend Menschen oder mehr wurden innerhalb weniger Stunden jäh aus dem Leben gerissen. Fünfzigtausend oder mehr sind als unmittelbar Hinterbliebene in Trauer und Leid gestürzt. Und es sind gewiss mehr wie eine halbe Million Menschen, die in unmittelbarer Nähe des Anschlages leben oder arbeiten, die das Unfassbare des Geschehens verarbeiten müssen.

Das hat uns doch nicht kalt gelassen, die Nachrichten am Tag dieses beispiellosen Terroranschlages und am Tag danach. Fünftausend Menschen oder mehr wurden innerhalb weniger Stunden jäh aus dem Leben gerissen. Fünfzigtausend oder mehr sind als unmittelbar Hinterbliebene in Trauer und Leid gestürzt. Und es sind gewiss mehr wie eine halbe Million Menschen, die in unmittelbarer Nähe des Anschlages leben oder arbeiten, die das Unfassbare des Geschehens verarbeiten müssen.

Hinterbliebene und Betroffene werden Trost und Beistand nötig haben, viel Zuspruch und Nähe werden sie brauchen können. Von hier aus werden die Wenigsten von uns unmittelbar helfen können. Aber, käme es an uns, reichte dann unser menschliches Vermögen zu trösten aus? Was sagten wir? Wie stellten wir uns dazu? Schotteten wir uns durch ein distanzierendes Urteil ab? Freilich, wenn auch wir Christen die Wärme der Ölheizung und den mit Dollars erkauften Weltfrieden insgeheim mehr schätzen als unseren Auftrag, werden wir den Trost besser den dafür ausgebildeten Psychotherapeuten überlassen – auch auf die Gefahr hin, dass deren Worte angesichts der Dimension des Leids hilflos und leer bleiben könnten.

Natürlich haben auch wir keine Antwort, auf die in den wenigen Stunden des 11. September 2001 schlagartig aufgeworfenen Fragen parat. Wer macht so etwas? Was sind die Motive der Täter? Konnte man damit rechnen? Hätte man sich besser schützen können? Was sagt Gott dazu? Wollte Er alle diese Menschen treffen? Wir haben viele Fragen, verständliche und unsinnige und kaum Antworten.



Wir wähten uns sicher. Die Wechselkurse würden stabil bleiben, die Aktienkurse sich wieder einfangen, der Friedenskurs doch noch eingeschlagen werden. Wir Christen dachten auch an die Sicherheit vor Diskriminierung, Verfolgung, Bedrohung. Doch wer sich aus dem Schutz der westlichen Welt heraus wagt, muss andere Erfahrungen machen. Die Parallelität der Vorgänge, die sich gerade um Afghanistan drehen, sind sicher nicht zufällig.

In Kabul sitzen die Mitarbeiter von Shelter Now wegen angeblich christlicher Mission gefangen. Besonders von diesem Land ausgehend, vermutet man die Anschläge des 11. September 2001. Man spricht von einer neuen Art des Krieges im 21. Jahrhundert. Aber vielleicht ist es nur eine neue Art der Verfolgung von Christen.

Nein, ein Urteil über die Betroffenen der Katastrophe von New York steht uns nicht zu. Ein Urteil über das getroffene System, (denn das ist ja offensichtlich, dass die Attentäter die wirtschaftliche und politisch/militärische Macht der U.S.A. und sicher auch der ganzen westlichen Welt treffen wollten), klingt jetzt aus dem Mund der Christen nicht sehr überzeugend. Zu sehr hört man da die Angst um die eigene warme Stube mit durch.

Was bleibt uns? Mögen uns die Explosionen von Manhattan aufschrecken aus dem Schlummer der Gemütlichkeit. Die Welt mit ihren Systemen nimmt ihren Lauf, wenn auch jetzt nach dem 11. September 2001 mit Kurskorrektur. Wir aber, bleiben wir auf Kurs in der Nachfolge unseres Herrn Jesus, im Miteinander als Jünger Jesus, im Trost und Zuspruch angesichts des Leids. Und es ist nicht nur das Leid in der Dimension der Tausende, die der eingestürzte Twin Tower, dieses einst so stolze Gebäude, unter sich begraben hat. Es sind auch die des Trostes und der Hilfe Bedürftigen um uns her. Gehen wir also noch aus mit dem Wort zur Umkehr, zur Rettung, zum Heil und zur Heilung. Denn die Zeiten sind ernst (2.Tim.3,1). Aber noch gilt das Wort, dass Gott „*will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen*“.

„Ist etwa Ungerechtigkeit bei Gott?“, fragt der Autor eines Artikel dieser Ausgabe. Zerfallen unsere Werte, auch die von uns Christen, in Rebellion und Auflehnung? Sind wir noch Zeugen unseres Herrn Jesus Christus? Können und wollen wir uns gebrauchen lassen zum Trösten, Mut zusprechen, Ermuntern? Diesen und anderen Intentionen möchten wir in dieser Ausgabe von Zeit & Schrift nachgehen.